

# Danziger Volksstimme

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 5000 M.  
In Pommerellen 8000 M. poln. Anzeigen: Die 8-  
spaltige Zeile 600 M., auswärts 700 M. Die Reklam-  
zeile 2500 M., auswärts 3000 M. Arbeitsmarkt  
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen, Annahme, Bestellungen  
bestellung und Druckachen 3290.

Nr. 133

Montag, den 11. Juni 1923

14. Jahrg.

## Sturz der Bauernregierung in Bulgarien.

Neuer meldet aus Sofia, die Regierung ist durch eine Organisation von Reserveoffizieren gestürzt worden. Alle Minister wurden in Haft genommen. Eine neue Regierung wird gebildet, die alle Oppositionsparteien, mit Ausnahme der Kommunisten, in sich vereinigt.

Die neue Regierung ist gebildet. Ministerpräsident, gleichzeitig Kriegs- und vorläufiger Außenminister, ist der Universitätsprofessor Alexander Zankoff.

Als erste Volkshandlung der neuen Regierung ist folgende Drahtmeldung der Bulgarischen Telegraphenagentur zu betrachten:

Die Gründe des heute früh erfolgten Regierungswechsels sind zu bekannt, als daß sie dargestellt werden müßten. Bulgarien, welches seit 40 Jahren ein verfassungsmäßiges Leben gewöhnt ist, konnte eine Regierung nicht dulden, welche eine immer größere Verachtung der Gesetzmäßigkeit bekundete und die Gewalt als das Hauptprinzip der inneren Politik angesehen hat. Die Plünderung, mit welcher diese Regierung gestützt werden konnte ist der beste Beweis für ihre Unpopulartät und Korruption. Die neue Regierung wurde von allen Schichten der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Die neue Regierung ist von dem unerschütterlichen Prinzip des Gesetzes und der Ordnung durchdrungen. Ihr Bestreben ist, dem Lande den inneren Frieden, die Ordnung und die Eintracht zurückzugeben. Friede im Lande und Friede mit dem Ausland, das ist das Programm der neuen Regierung.

Die vorstehende Nachricht kommt um so unerwarteter, als man nach allen bisherigen Mitteilungen aus Bulgarien annehmen durfte, daß die Regierung Stambuliski außerordentlich stark fundiert sei. Besonders nach den kürzlich stattgefundenen Parlamentswahlen, bei denen die bäuerliche Regierungspartei vier Fünftel aller Mandate eroberte, während alle Oppositionsparteien zertrümmert wurden, konnte man des Glaubens sein, daß die Regierung Stambuliski vollkommen fest im Sattel sitze. In Wirklichkeit hatte diese Regierung, die mit allen Mitteln der Gewalt und der Korruption die oppositionellen Elemente niederstieß, namentlich in den Städten mit sehr großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie war eine ausgeprochene Bauernregierung, die sich auf die in den letzten Jahren reich gewordene Bauernschaft stützte und die städtische Bourgeoisie auf das heftigste bekämpfte. Durch die in letzter Zeit vorgenommene Agrarreform war der ländliche Großgrundbesitz vernichtet und eine neue bäuerliche Bourgeoisie großgezüchtet worden, die sich nicht nur gegen die Großgrundbesitzer, sondern auch gegen die Handels- und Industriebourgeoisie wandte. Gestützt auf die bewaffneten Hundertschafften in den Dörfern, abgesehen von der Bauernregierung Stambuliski das städtische Vürgerum wie auch die Arbeiterschaft unter das Joch ihrer Diktatur. Die bürgerlichen Oppositionsparteien — voran die stärkste oppositionelle Partei der Narodnaja (Volkspartei), die die Finanz-, Handels- und Industriebourgeoisie umschloß — nahmen unter diesen Umständen eine immer feindlichere Haltung gegen die Regierung ein. Der jetzige Umsturz, in dem die Reserveoffiziere die führende Rolle gespielt haben sollen, ist wahrscheinlich mit Hilfe der mazedonischen Revolutionärpartei vorgenommen worden. Da die Regierung über keine bewaffnete Macht, mit Ausnahme der örtlichen Hundertschafften verfügte, die kaum aktiv eingreifen dürften, ist ein starker Widerstand gegen die neue Regierung nicht sehr wahrscheinlich, es sei denn, daß außerpolitische Schwierigkeiten ihre Existenz bedrohen sollten. Diese Schwierigkeiten könnten ihr vor allen Dingen durch Südslawen bereitet werden, mit dem die bisherige Regierung eine Verständigung auf Kosten der Mazedonier anstrebte.

Soweit man auf Grund der lakonischen Neutermeldung ein Urteil abgeben darf, kann man sagen, daß es sich offensichtlich um eine Revolte der städtischen Bevölkerung gegen die Diktatur der Bauernschaft handelt. Welche Rolle hierbei die Arbeiterschaft spielt, läßt sich vorläufig schwer beurteilen. Sicherlich herrscht auch bei ihr heftige Empörung gegen die Diktaturmethoden der bisherigen Regierung, die alle freirechtlichen Regungen im Proletariat unterdrückte. Diese Tatsache dürfte wohl auch erklären, daß die sozialistische Partei Bulgariens mit den bürgerlichen Oppositionsparteien anscheinend gemeinsame Sache gemacht hat.

## Die Reparationspolitik der Reichsregierung.

Eine Reichskanzlerrede in Münster.

Samstagabend fand in Münster zu Ehren des dort tagenden Reichsverbandes der deutschen Presse ein Empfangsabend statt, bei dem Reichskanzler Cuno zu einer politischen Ansprache das Wort nahm.

Der Reichskanzler sprach zunächst nach einem Hinweis auf die Bedeutung des Tagungsabendes von der Unabhängigkeit der deutschen Presse. Er sprach dann über die

heute eine besonders wichtige Aufgabe habe und ein wahres Abbild der Volkseinheit hinsichtlich des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens Deutschlands sein müsse. Im Anschluß an das deutsche Memorandum erinnerte der Kanzler an die zahlreichen Versuche der Reichsregierung, zu einer Lösung des Reparationsproblems zu gelangen. Gegenüber den von Frankreich erhobenen Einwänden führte der Reichskanzler die Tatsache an, daß der Vorschlag auf Einsetzung einer internationalen Kommission direkt von der Reparationskommission ausgegangen sei. Wer die Sprache der Ehrlichkeit und des realpolitischen Geschäftssinns verhehe, werde den sehr erfolgten neuen Schritt als Beweis des ernstlichen Willens Deutschlands bewerten. Dabei konnte man angesichts der durch den Ruhrstreik verursachten fortschreitenden Schwächung der finanziellen und wirtschaftlichen Kraft Deutschlands zu einer anderen zahlenmäßigen Schätzung der deutschen Leistungsfähigkeit nicht gelangen. Man müsse bei Lösung des Reparationsproblems weniger an das Verbrechen als an das Zahlen denken. Unter Zwang und Drohungen abgegebene Zahlungsverpflichtungen führten zu immer neuen Verzerrungen, deshalb sei in der Frage der Leistungsfähigkeit die Methode des ehrenhaften Kaufmannes notwendig. Zur Frage der tatsächlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands erklärte der Kanzler, sie werde im Auslande weit überschätzt, was die Gegner auch selbst anerkannten, indem sie den Gedanken großer Entleerungen aufgeben haben. Es müsse eine internationale Instanz darüber entscheiden, auf der Grundlage des Deutschland im Versailler Vertrag zugestandenen Rechts. In den neuen Garantien ist bis an die Grenze des Möglichen gegangen worden in der Überzeugung, daß, wenn erst einmal der Plan der Reparationszahlung in einer mit der Leistungskraft Deutschlands zu vereinbarenden Weise feststeht, das deutsche Volk bereit sein wird, nach Mühe, Arbeit und Einkommen die größten Opfer für Freiheit und Wohlfahrt der künftigen Generation zu bringen. Der Staat wird die ganze Kraft der Staatsgewalt dafür geltend machen, daß die deutsche Wirtschaft Garantien geben muß. Das eindeutige Anerkenntnis der Reparationsverpflichtung im deutschen Memorandum werde auch bestätigt durch die Leistungen, die Deutschland bisher bewirkt hat. Die Leistungen aus vorhandenen Beständen, aus Produktion usw. und die Barzahlungen beliefen sich bis Ende 1922 auf rund 2 1/2 Milliarden Goldmark und unter Einzurechnung weiterer Leistungen aus dem Ausleiherverfahren auf 54 Milliarden.

Wir sind unteren weltlichen Nachbarn gegenüber zu jeder mäßigen Friedenssicherung bereit, aber eines erkläre ich öffentlich und feierlich: Es gibt keinen Preis, für den wir uns die deutschen Lande an Rhein und Ruhr, Mosel und Saar, feil wären, keinen Preis, um den wir die Rechte des Reiches, Frankreichs und der anderen Staaten in diesen deutschen Landen mindern stehen. In dieser Erklärung weiß ich mich eins mit allen Parteien und allen Schichten des deutschen Volkes. Unter Hinweis auf die verworrene Wirtschaftslage Deutschlands warnte der Kanzler vor der Gefahr, die aus dem gegenseitigen Nichtverstehen großer Schichten des deutschen Volkes entstehen könnte. Er sahe dies als Appell sowie als Warnung für jene, die sich zu Unruhen und Störungen der öffentlichen Ordnung hinreißten.

## Frankreichs Antwort.

Aufgabe des passiven Widerstandes verlangt.

Savas stellt mit der Meinungsäußerung über die neuen deutschen Vorschläge zwischen Paris und Brüssel sei im Laufe des gestrigen Tages eifrig fortgesetzt worden. Das Einvernehmen der beiden Regierungen sei schon jetzt sichergestellt. In Belgien wie in Frankreich scheine man eine Kollektivantwort zu wünschen, in der kurz eine Ablehnung formuliert werde, begründet durch die Tatsache, daß Deutschland nicht die Einstellung des passiven Widerstandes an der Ruhr angekündigt. Der diplomatische Redakteur der „Agence Savas“ glaubt zu wissen, daß Poincaré offiziell dem Foreign Office mitgeteilt habe, daß Frankreich gern eine gemeinsame Antwort der Alliierten auf die deutsche Not mitunterzeichnen würde, wenn diese sich darauf beschränken würde, von Deutschland die Einstellung der gegen den Friedensvertrag gerichteten Politik zu verlangen und daß nach Erfüllung dieser Bedingung über die allgemeine Regelung der Reparationsfrage auf der Grundlage des französischen Memorandums vom 2. Januar zu verhandelt wäre. Durch diesen Schritt wäre den Engländern die Möglichkeit geboten, die Einheit der alliierten Front wiederherzustellen.

Das Organ der französischen Regierung, der „Temps“, schreibt zur Frage der Verantwortung des deutschen Memorandums, in London, Brüssel und Rom sei man darüber informiert, daß Frankreich eine gemeinsame Alliiertennotiz unterzeichnen würde, wenn diese sich darauf beschränkte, von Deutschland die Einstellung des passiven Widerstandes zu fordern. Frankreich würde sich aber nicht öffentlich einer Antwort anschließen, in der die deutschen Vorschläge einer Prüfung unterzogen würden, solange der passive Widerstand nicht aufgehört habe. Wenn man den Wunsch ausdrücke, daß England sich mit Belgien, Frankreich und Italien darüber einigte, von Deutschland die Einstellung des passiven Widerstandes zu verlangen, so mache man damit keineswegs den Versuch, den Entschcheidungen voranzutreiben, die die englische Regierung hinsichtlich des sachlichen Inhalts des deutschen Memorandums treffen werde. Wenn dagegen England von Frankreich verlange, daß es die deutschen Vorschläge einer Prüfung unterziehe, so würde England damit der französischen Regierung nahelegen, die Politik zu verfolgen, die Frankreich bis jetzt verfolgt habe, und sich selbst eine Niederlage bringen.

## Was wird England tun?

Nach einer Information des diplomatischen Beobachters des Observer findet die erste wirklich bedeutende Sitzung des englischen Kabinetts am Montag vormittag statt. Baldwin habe erkannt, daß bei den augenblicklichen Methoden Frankreichs ein Ueberkommen vollkommen unmöglich sei und daß die für Europa entscheidenden Fragen weit wichtiger seien als die französisch-englische Freundschaft. Ueber das deutliche Angebot selbst sei die Ansicht der Regierung etwa die, daß der jetzt von Deutschland in Jahreszahlungen angebotene Betrag möglicherweise Deutschlands unmittelbare Zahlungsfähigkeit darstelle, jedoch nicht seine spätere Zahlungsfähigkeit. Der französische Standpunkt sei für die britische Regierung vollkommen unannehmbar. Werde auf ihm bestanden, so bleibe keine andere Wahl, als ein vollständiger Bruch zwischen Frankreich und England. Man halte es in Verbindung mit den Umständen, daß zwölf Millionen Rußland einwohner auf Poincarés Geheiß kapitulieren. Auch keine deutsche Regierung könne das versprechen. Wenn Poincaré oder sein Nachfolger unverändert bei seiner Politik bleibe, so sei sicher, daß die britische Politik in Europa eine vollkommene Neuorientierung suchen werde.

Dem gegenüber meint der französische „Matin“, die englische Regierung würde Frankreich die moralische Unterstützung Englands in Aussicht stellen, um die Einstellung des passiven Widerstandes zu erreichen, ohne jedoch der Befehle des Ruhrgebietes offiziell zuzustimmen. Frankreich müsse sich jedoch zur Teilnahme an einer Konferenz bereit erklären, auf der die Reparationsfrage zuerst unter den Alliierten und dann auch mit Deutschland, und zwar auf der Grundlage der Vorschläge Dr. Kennas, zu erörtern wäre.

## Der Kabinettwechsel in Polen.

Von Dr. Alfred Rostig.

Selbst die besten Kenner der politischen Lage in Polen, die aktiven Führer der Parteien, geben zu, daß es vorläufig beinahe unmöglich ist, die wahre Tragweite des eben vollendeten Umschwunges zu erkennen. Handelt es sich nur um eine kurzlebige neue Kombination regierungslustiger Gruppen oder um eine tief einschneidende Aenderung des Systems der polnischen Staatspolitik? Darüber kann erst die Gestaltung des politischen Kräfteverhältnisses in den nächsten Monaten entscheiden. Heute muß man sich damit begnügen, festzustellen, welche Faktoren am Werke sind.

Die treibende Kraft in dem Prozeß, dessen erstes Stadium Polen nun erlebt hat, bildet zweifellos die Nationaldemokratische Partei. Sie war es, die immer wieder an den Bauernführer Witos mit dem Vorschlag herantrat, das Kabinett Sikorski zu stürzen und auf Grund einer rein polnischen Majorität zu regieren. Den Nationaldemokraten ist es sicherlich nicht bloß um das Vergnügen zu tun, durch einige Monate am Regierungssitz, statt auf den Bänken der Opposition zu sitzen. Was sie anstreben, ist ein polnischer Staat nach ihren Ideen und unter ihrer ständigen Segenmonie. Es ist aber höchst fraglich, ob sie bei der Kräfteverteilung in dem neuen Polen, ja bei der Zusammenfassung ihrer eigenen Partei, in der Lage sein werden, ihr politisches Ideal zu verwirklichen.

Schon ihr gegenwärtiger erster Vorstoß zur Macht war mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden. Noch lastet auf ihrer Partei der Vorwurf der Gewaltpolitik, den sie sich durch die mit der Wahl und Ermordung des Staatspräsidenten Marzowicz zusammenhängenden Vorgänge zugezogen hatten. Ja, dieses Odium hatte sich in der letzten Zeit eher verstärkt als abgeschwächt, da die geheimnisvollen Bombenattentate, welche neuerdings in verschiedenen polnischen Städten stattfanden, ihrer jugendlichen Avantgarde zugeschrieben wurden. Dieses Moment spielt heute in der öffentlichen Meinung Polens eine solche Rolle, daß der neue Ministerpräsident Witos in seinem Programmexpozé nachdrücklich betonen mußte, daß seine Regierung keinerlei Gewaltakte dulden werde.

Einen nationaldemokratischen Ministerpräsidenten aufzustellen, wäre heute noch eine Unmöglichkeit. Die Nationaldemokraten müßten also in der gegenwärtigen Koalition von vornherein den entscheidenden Posten an die Bauernpartei abtreten. Nun ist aber das Haupt dieser Partei, Witos, keineswegs als harmlose Dekoration aufzufassen. Dank seiner geschickten Politik besitzt heute die Bauernpartei oder, richtiger gesagt: Witos, die ausschlaggebende Macht in Polen. Witos aber ist seiner ganzen politischen Weltanschauung nach nicht der Mann, der sich in das Fahrwasser der Nationaldemokraten hineinbringen lassen oder irgendwelche extrem-reaktionäre Maßnahmen dulden würde. Ja, seine politische Existenzgrundlage, die Zugehörigkeit zur Bauernschaft, erfordert es, daß er sich von den demokratischen und fortschrittlichen Lösungen nicht gänzlich losläßt. Noch mehr. Er kann um so ruhiger eine maßvolle, vernünftige Fassen- und Außenpolitik führen, als er nicht um den Beifall der Rechten zu suchen braucht, weil sie

als seine Verbündete von vornherein auf seiner Seite ist.

So ist die eigentümliche Erscheinung zu erklären, daß Witos in seinem Exposé den nationalen Winderheiten unvergleichlich größeres Entgegenkommen zeigen konnte als Sikorski. Wir haben hier auf einen paradoxalen Punkt in der innerpolitischen Lage Polens. Man hat mit Recht von einer „politischen Wende“ gesprochen. Sikorski, der verächtlich wurde, weder Deutschen noch Juden haßte zu sein, glaubte zur Befestigung seiner Stellung mit den Wölfen heulen zu müssen. Durch seine nationalpolitischen Nebenversuche er sich die Sympathien der Minoritäten, ohne bei der rechten den ersehnten Kredit zu finden. Witos konnte ruhig erklären, daß seine Regierung sich zwar auf eine polnische Majorität stütze, dabei aber, fern von allem Chauvinismus, die berechtigten Wünsche der nationalen Minderheiten zu erfüllen bereit sei.

Sicherlich wird diese Erklärung der neuen Regierung von den Minoritäten vorläufig wiederum nur als politische Maßnahme aufgefaßt werden. Und doch hätte das Kabinett Witos sehr gemächliche außen- und innenpolitische Gründe, um sein Programm, nicht nur hinsichtlich der ouserkraftigen Minderheiten, sondern auch in bezug auf die Agrarreform und sonstige demokratische Maßnahmen auch tatsächlich durchzuführen. Durch das Einschlagen einer reaktionären Richtung würde Polens, das unter dem Kabinett Sikorski zweifellos gewisse außenpolitische Fortschritte gemacht hat, seinen Kredit im Ausland untergraben. Im Innern wiederum ist Witos darauf angewiesen, die schwache Majorität, auf die sein Kabinett sich stützt, durch Mittelkäufer aus linksorientierten Gruppen, wie die nationale Arbeiterpartei, zu verwehren. Da, seine Regierung kann sich überhaupt nur dann halten, wenn der Pakt mit der Rechten sich nicht als Ferrat am Programm der Bauernpartei entpuppt. Das würde Witos von seiner eigenen Anhängerbasis trennen.

Zwei Angelegenheiten können Witos und sein Kabinett zu Fall bringen: die Einseitigkeit der Agrarreform und eine Aenderung der jetzigen Wahlordnung. Der ersten Gefahr wird Witos voraussichtlich in der Weise zu entgehen trachten, daß er die Parteilisten tatsächlich beginnen, aber in langsamem Tempo durchzuführen läßt. Die Errichtung eines besonderen Ministeriums für die Agrarreform und die Anforderung eines erheblichen Kredits für die Parteilisten sind bereits ins Auge gefaßt. Die Aenderung der Wahlordnung ist die geheime Klausel in dem Pakt mit der Rechten. Sie soll das Instrument zur Sicherung einer dauernden polnischen Majorität unter Führung der Nationaldemokraten sowie zur politischen Zähmung der Minderheiten bilden. Der Kampf um eine derartige Wahlordnung bedeutet eine Lebensfrage für die Nationaldemokraten, aber ein lebensgefährliches politisches Experiment für Witos.

Unter diesen Umständen hat Witos allen Grund, seiner bisherigen gemäßigten Politik nicht untrennbar zu werden und der Rechten begrifflich zu machen, daß dies auch für sie der bestmögliche Weg ist. Verschieden sich die Leiter des neuen Kabinetts dieser Ansicht oder sind sie nicht imstande, dem Drängen der Rechten nach einem radikalen Stimmwechsel auf die Linien Widerstand zu leisten, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß nach der Ablauf des Jahres das andere Ende des politischen Schanzenbrettes wieder erwirbt: das die Bauern- und die Arbeiterpartei, unterstützt von den nationalen Minderheiten, eine große demokratische Koalition bilden, welche Sikorski, Dombalski oder Luganski an die Spitze beruft und die Leitung der Armee wieder in die Hände Piłsudskis legt.

### Polens Außenpolitik.

In der Freitag-Sitzung der Senatskommission sprach Minister des Äußern Spada über Polens Außenpolitik. Er sagte dabei u. a.: Wir sehen jeder

französisch-belgischen Aktion im Ruhrgebiet sympathisch gegenüber, weil sie im Frieden durch kriegerische Handlungen dem Recht Geltung verschaffen soll. Wer die Vorgänge in Deutschland mit klaren Augen verfolgt, wird auch unsere Bemühungen der rationalen Befestigung der Verhältnisse in Mitteleuropa verstehen. Die nationalen und staatlichen Interessen müssen von der Ostsee bis zum Balkan in Einklang gebracht werden. Zur Danziger Frage sagte der Minister: Das Danziger Problem ist infolge der volkswirtschaftlichen Politik der Freien Stadt eine Parodie dessen geworden, was es im Sinne des Friedensvertrages sein sollte. Im Osten wird Polen kaum geduldet; die Polen sind nicht gleichberechtigt mit den Danzigern, sondern werden in einer geradezu ungewöhnlichen Weise schikaniert, während umgekehrt die Danziger in Polen sich besonderer Vorrechte erfreuen. Wir werden jetzt zu härteren Mitteln greifen, die Danzig zur Beherrschung bringen werden. Danzig soll der Zugang Polens zum Meer sein und nicht dessen Behinderung.

### Vaterlandslose Gesellen.

Die vaterländische Gesinnung der alten preussischen Offiziere ist bekanntlich hoch über jeden Zweifel erhaben, so lange die Herren vom Staat gut bezahlt und vom Volk als Volkshüter verehrt werden. Wenn das aber aufhört, wissen sie sich besser zu helfen, als man so im allgemeinen in der Öffentlichkeit erfährt. So hat eine ganze Anzahl früherer höherer preussischer Offiziere nach dem Umsturz in Polen Dienst bei der polnischen Armee genommen. Aus den Berichten des „Tempo“ über die polnischen Mänscher vor dem Marschall Joch ist zu ersehen, daß bei diesen Mänschern kommandierende Polengenerale ein früherer preussischer Husarenoberst aus Schleswig war, der sich bei den „Tempo“-Korrespondenzen anheimelnd wegen seiner Vergangenheit entschuldigend hat. Die Namen weiterer früherer preussischer Offiziere, die jetzt Dienst in der polnischen Armee genommen haben, sind uns aus anderen Quellen bekannt und zeigen, daß es sich nicht um Einzelerscheinungen handelt. Da die jetzige polnische Regierung gut agrarisch und arbeiterfeindlich ist, dürfte die Herren ihre stürksten Instinkte, die Klasseninstinkte, dort gegenwärtig ebenso gut austoben können, wie in ihren früheren königlich-preussischen Vorfänden. Der Bericht des „Tempo“ hebt hervor, daß in Polen im Gegensatz zum übrigen Polen alt-preussische Knüppelmusik und andere militärische Traditionen der Preußenzeit hochgehalten werden und der französischnationalistische „Tempo“ findet das dort auch ganz nützlich, da es zur Erhebung der militärischen Tüchtigkeit dient. Man könnte sich über diese Haltung des „Tempo“ amüüsieren, wenn man sich über die Würdelosigkeit dieser früheren Angehörigen der deutschen herrschenden Klassen nicht so sehr schämen müßte.

### Beglückte Staatsrettung.

In einem Kreise höherer republikanischer Regierungsbeamter erzählte man jüngst folgendes wahre Geschehen aus der nachrevolutionären Zeit, das wir dem neuesten Heft der „Globe“ entnehmen. Der Regierungsassessor v. E. wird aus dem Bresten nach einer sehr stillen Regierung versetzt. Nach der Begrüßung mit seinen neuen Kollegen nimmt ihn ein älterer Regierungsrat geheimnisvoll beiseite: „Lieber Herr v. E., ich kann wohl sagen, daß ich mit besonderer Ungeduld Ihre Ankunft erwartet habe. Nunmehr ist die Zeit gekommen, eine wichtige Angelegenheit, die seit Monaten die Mitglieder der Regierung bewegt, ihrer endgültigen Klärung entgegenzuführen. Es machen sich nämlich auch an unserer Regierung, obgleich sie die alten Traditionen besonders sorgfältig konzentriert, subversive Tendenzen bemerkbar. Ein simpler Regierungsjehreär, der offenbar revolutionären Reigungen huldigt, hat es gewagt, sich nach dem Tode Ihres Herrn Amtsvorgängers in den Besitz des dem Bewußtsein zugehörigen Abortschlüssels zu setzen. Ich habe natürlich, als ich von diesem unerhörten Übergriff Kenntnis erhielt, aus prinzipiellen Grün-

den alle Mittel angewandt, um die mißbräuchliche Benützung jener Schlüssel durch höhere Beamten reservierten Ortschaften durch ein Mitglied der mittleren Beamtenschaft zu verhindern. Aber dieser rabiate Mensch gab meinen Vorhaltungen und den Vorhaltungen des Herrn Oberregierungsrates in unbegreiflichem Starrsinn keine Folge. Darauf habe ich härtere Saiten ausgezogen. Ich habe auf dem Dienstwege bei dem Herrn Regierungspräsidenten beantragt, daß der Sekretär den Schlüssel herauszugeben habe. Der Herr Regierungspräsident hat dann auch sofort eine scharfe Befehlsbefugnis in diesem Sinne erlassen. Was aber glauben Sie? Jener Revolutionär erklärt dem Oberregierungsrat, er könne den Schlüssel nicht herausgeben, weil kein Empfangsberechtigter da sei. Er hat den Schlüssel noch heute hinter sich. Nun werden Sie meine Freude über Ihre Ankunft begreifen. Denn jetzt hat der Mann keinen Ausweg mehr. Er muß den Schlüssel herausgeben.

Drei Tage später erhielt der Regierungsassessor v. E. ein mit dem Dienststempel versehenes großes Aktenkuvert, dem er den Schlüssel und folgendes Anschreiben entnahm: „Urschriftlich mit Schlüssel dem Herrn Regierungsassessor v. E. zum persönlichen Gebrauch überreicht.“ Der revolutionäre Ansturm auf das Regierungspräsidentium war abgescmettert!

Folgen der Sabotageakte. Die Gemeinde Bins ist aus Anlaß einer Anfang Mai verurteilten Eisenbahnsperrung mit einer Geldstrafe von 500 Millionen Mark belegt worden, für deren Zahlung der in Haft genommene Kuntzmann Mittel haken soll.

Generalkrieg in Oberschlesien. Der Kongreß der Betriebsräte Oberschlesiens beschloß, in Oberschlesien den Generalkrieg anzukündigen.

Stillein abgeschoben. Der kommunistische deutsche Reichstagsabgeordnete Stillein ist laut „Echo de Paris“ gestern abend in Freiheit gesetzt und an die deutsche Grenze gebracht worden.

### Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Stilles in Dänemark. In Aarhus erschienen in der Verhandlung über die Konkursklage des Großkaufmanns Wertheimer unter anderem zwei Hamburger Kaufleute, die Quao Stilles vertrat. Die Firma Wertheimer besitzt in Aarhus ein Del- und Benzindepot, sowie Tankanlagen in mehreren Städten Jütlands. Die deutschen Kaufleute gaben mit 348 000 Kronen das Höchstangebot ab. Die Uebernahme fand gleich darauf statt.

Die Goldpartien der Sparkassen. Mit dem 1. Mai haben die Sparkassen in Preußen die Annahme von Sparkonten in Goldmark eingeführt; der Erfolg ist bisher ein verhältnismäßig geringer gewesen. Das ist kein Wunder. Die kleinen Sparrer, für die diese Konten gedacht sind, leiden infolge der Geldentwertung unter einer Schwächung der Kaufkraft, die nur in den seltensten Fällen überhaupt noch Kraftstoffe zuläßt. Wer aber über mehrere zehntausend Papiermark an Ersparnissen verfügt, sucht und findet leicht die Möglichkeit wertbeständiger Kapitalanlagen in Spekulationswerten, und besonders auch in den sogenannten Festwertanlagen, die im allgemeinen eine höhere Verzinsung bringen, als sie die Sparkassen zahlen können. Ein wesentliches Hemmnis für die Entfaltung des Goldsparkverkehrs war die Vorschrift, daß ein dem Goldpartienkonto genau entsprechender Papiermarkbetrag gleichzeitig auf der Sparkasse ruhen sollte. Diese Bestimmung geht aber lediglich auf ein Mißverständnis zurück. Die fragliche Bestimmung besagt nur, daß bei jeder auf Goldpartienkonto erfolgenden Einzahlung von Papiermark ein dieser Summe mindestens gleichkommender Betrag bereits auf dem Papiermarkkonto des Sparerers verbucht sein oder, soweit ein solcher Bestand nicht vorhanden ist, eingezahlt werden muß. Dadurch soll verhindert werden, daß durch Abhebung von Spareinlagen zu ihrer Anlegung auf Goldpartienkonto die Liquidität der Sparkassen gefährdet wird, weil ihre in Papiermark angelegten Aktiven durch entsprechende Passiven nicht mehr gedeckt werden.

Eine Neugründung des Otto-Wolff-Konzerns. Mit einem Kapital von 100 Millionen Mark ist die Metall-Montan-Aktiengesellschaft, Berlin, unter hauptstädtlicher Beteiligung der Firma Otto Wolff (Köln) begründet worden. Die Gesellschaft betreibt den Handel mit Metallen und metallischen Rohstoffen und Schrott. Durch die Beteiligung der Phönix-K.G. und der Rheinisch-Westfälischen Eisen- und Stahlwerke hat die Metall-Montan-A.G. eine breite Basis.

### Die ostdeutschen Lehrergesangsvereine

Immer häufiger finden jetzt auswärtige Organisationsnachfragen, um mit ihren Gesangsvereinen das heimische Publikum anzuregen, durch Singen und Sprechwerk zu befruchten und so gleichzeitig die nationale Erziehung zu befruchten. Dem Wunsch der beiden Lehrergesangsvereine von Königsberg und Elbing ist man mit ein in größerem Interesse entgegen, als noch die Lehrer in ihrer Heimat sich bei den Organisations- und Sprechvereinen, von jeder Seite her, in der Verbreitung unter Chorverfall zu bemühen haben und, gebürtig auf eine Tradition von vaterländischer Kultur auf bauend, sich bemühen, sich zu erheben. Im Verein mit den Danziger Lehrern, denen die Elbinger Lehrern, die in der Provinz stehen, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat.

Über die Leistungen der einzelnen Vereine gegenseitig abzufragen, was es hier in dem Lande für Gelegenheiten hat, muß selbstverständlich werden, daß man die letzten Gelegenheiten, eine große und intelligente Lehrerschaft zu einer Teilnahme an den Gesangsvereinen zu bewegen, nicht in ihrer Heimat zu suchen, wenig haben. So möchte auch der Gesangsverein dieses Jahres, der sich in der Provinz befindet, das Programm habe die Pflicht zu verstehen, daß das Interesse an den Lehrern nicht in diesem Maße nachgeholt wurde. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „Man ist mein Volk“ in seiner Weise geschrieben, sehr schön geworden nach dem Entwurf der Lehrerschaft, welche die Lehrerschaft, die in der Provinz steht, in einem Kongress an, das Streben der Lehrerschaft, gewisse Anforderungen angedacht hat. So wäre es denn mit einem weit leistungsfähigeren Verein als es der Elbinger Lehrerverein ist — der „Globe“ und „Berliner“ — der sich mit unermüdetem Eifer bemüht, die Lehrerschaft zu erheben. „

# Danziger Nachrichten.

## Der Abbau der Brotkarte

Der schon seit Monaten die Öffentlichkeit beschäftigt, wird nun auch wieder in dem neuen Gesetzesentwurf des Senats über die öffentliche Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1922/23 gefordert. Brotkarten sollen nur noch Danziger Staatsangehörige erhalten, zu deren Unterhalt aus öffentlichen Mitteln Zuschüsse gewährt werden müssen. Hierzu gehören insbesondere: die Empfänger von Unterhaltungen auf Grund des Gesetzes über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentempfängern der Invaliden- und Angehörigeneversicherung vom 25. September 1922, des Gesetzes über Fürsorge für Arbeitslose vom 19. Februar 1923; die Empfänger von Feuerungszuschüssen auf Grund der Bestimmungen über Feuerungsmaßnahmen für Militärrentner; die Empfänger von Zulagen auf Grund des Gesetzes über Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung vom 10. März 1922 (50 Prozent Erwerbsschwerbehindert); die Empfänger von Veteranenbeiträgen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1894; die Empfänger von Erwerbslosunterstützung und die Empfänger von laufenden Armenunterstützungen.

In Ausnahmefällen können die Kommunalverbände auch Personen, bei denen obige Voraussetzungen nicht vorliegen, für versorgungsberechtigt erklären.

Die öffentliche Brotversorgung tritt nur auf Antrag ein; der Antrag ist bei dem zuständigen Kommunalverband zu stellen.

Die Kommunalverbände haben die Maßnahmen zur Durchführung des Ausschlusses der nach § 1 Nichtversorgungsberechtigten aus der öffentlichen Brotversorgung so zu treffen, daß der Ausschluss am 15. Juni 1923 wirksam wird. Sie können bestimmen, daß diejenigen, welche die öffentliche Brotversorgung beanspruchen, den Nachweis für das Vorliegen der Voraussetzungen erbringen. Die Entschädigungen der Kommunalverbände sind endgültig. Die Kleinverkaufspreise fest der Senat als Höchstpreise fest. Der Senat kann aus besonderen Gründen bestimmen, daß die Kommunalverbände die versorgungsberechtigten Personen an Stelle des Marktbrot durch Geldbeträge unterstützen.

Zur Begründung dieser einschneidenden Maßnahme führt der Senat aus: „Bei dem jetzigen Stande der Markte werden mindestens 5 Milliarden erforderlich sein, um den Bedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung nur an Brot zu decken. Die Finanzlage verbietet es daher, der Bevölkerung zurzeit verbilligtes Marktbrot aus Freihandelsgetreide zu geben, an dem der Staat täglich viele Millionen verlieren würde. Die öffentliche Brotversorgung kann deshalb aus Mangel an erforderlichen Geldmitteln in dem bisherigen Umfang nicht mehr fortgeführt werden; es ist vielmehr geboten, sie auf das Mindestmaß einzuschränken. Der Brotpreis muß daher bei grundsätzlichen Wegfall staatlicher Zuschüsse der freien, wirtschaftlichen Preisbildung unterworfen sein.“

Unabhängig von der durch den Entwurf vorgesehene Regelung der öffentlichen Brotversorgung wird der Senat dafür sorgen, daß die Gestaltung des Preis für markentreies Brot dem freien Spiel der Kräfte nicht gänzlich überlassen bleibt. Dieserhalb zu ergreifende Maßnahmen sind bereits Gegenstand der Beratung zwischen dem Senat und den Kommunalverbänden.“

Erhält dieser Entwurf des Senats Gesetzeskraft, wird sich der Brotpreis um ein Vielfaches erhöhen. Damit dürfte wohl der Landwirtschaft, nicht aber der arbeitenden Bevölkerung gedient sein.

## Der militärische Geist in der Zollverwaltung.

### Die Beratung des Etats der Zollverwaltung.

Im Hauptauschuß des Volksstags unterlag jetzt der Etat der Zollverwaltung der Beratung. Die Vertreter der verschiedenen sozialdemokratischen Fraktionen übten Kritik daran, daß die Leitung der Zollverwaltung bei Verwendung von höheren Angestellten einseitig deutschnationale Bewerber im parteitagatorischen Interesse berücksichtige. Wesentlich eines in der Presse erörterten Falles der Entlassung eines Posthilfsbeamten wurde dem Regierungsvertreter nahegelegt, beim Senat die baldige Vorlage eines Entwurfs zum „Beamtenrecht“, die schon oftmals gefordert worden ist, in Erinnerung zu bringen. Unbedingt sollte bei so schwerwiegenden Entscheidungen, wie Entlassung eines Hilfsbeamten, auch Anhörung der Angestelltenvertretung erfolgen. — Im Reiche wird das Gesetz über das Beamtenrecht zurzeit im Auschuß des Reichstags noch lebhaft umkämpft. Große bürgerliche Parteien wollen das Recht auf Mitbestimmung und Schlichtungsaussschüsse verweigern. Während die Sozialdemokratie und auch Demokraten den Wünschen der Beamenschaft wohlwollend gegenüberstehen, machen deutschnationalistische Minister und deren Anhänger, selbstverständlich auch die Deutschnationalen, Schwierigkeiten. Besonders rabiat benehmen sich die Vertreter der reaktionären kaiserlichen Regierung. Sie erklärten, die bauerische Regierung sei nach wie vor unabweisbar gegen jedes Mitbestimmungsrecht der Beamten und gegen Schlichtungsaussschüsse jeder Art, wären sie nun mitberatender oder mitbestimmender Natur.

Besonders gerügt wurde im Hauptauschuß der Hebergriff eines Oberzolldirektors, eines früheren Majors, der einen Hilfszollunterwachmeister maßregelte. Die Vorausgabe eines Ukas über eine Rekrutierung zum Zwecke eines Umfanges bei der gesamten Zollbeamtenchaft sei ein großer Unfug. Diese Hebertragung früherer militärischer Maßnahmen auf einen Beamtenkörper muß schärfste Verurteilung erfahren. Die Beamtenchaft in ihrer Weisheit bedankt sich für ein einmaliges allmähliches Wiederaufleben des militärischen Polizeimittelalters in ihren Reihen. Die Bestimmungen in dem vorerwähnten Rundschreiben des Oberzolldirektors, früheren Majors, wonach der Hilfszollunterwachmeister neben Erteilung eines hiesigen Bescheides auch noch in der Beförderung zurückgesetzt wird, wurde als ein Hebergriff schärfster Art bezeichnet. Der Regierungsvertreter meinte, auch der Senat habe in zwei Fällen Beamte mit je einem Jahre Zurücksetzung in der Beförderung bestraft, doch muß demgegenüber betont werden, daß ein Oberzolldirektor als ein Beamter in Gruppe 10 nicht Rechte anwenden darf, wie sie der Senat, die höchste Regierungsinstanz für sich in Anspruch nimmt.

Es wurde ferner die unzulässige Beibehaltung, besonders der uneren Zollbeamten, einer Art unterworfen. In die Transformation des Abfertigungsdiensles sei verbessernd einzugreifen. Der Gebrauch militärischer Anredeformen im Umwande der Zollbeamten müsse bekämpft werden, nachdem falls durch erneute Verfügung der Leitung. Es sei für bindende Vorsehung der Abfertigungsstellen über zu erhebende Vorkommnisse an verschiedenen Abfertigungsstellen die unterschiedlichen Postläufe erhoben werden. Die Mängel in den Raumverhältnissen des Danziger Kasinos müssten umgehend beseitigt werden. Einen großen Raum in den Erörterungen nahm noch die Frage des Schmuggels ein, der bedeutend zur Verschlechterung der Beziehungen zwischen

der polnischen Republik und der freien Stadt beigetragen hat. Es wurden mehrfach Wünsche geäußert für energische und rücksichtslose Bekämpfung des Treibens der Schmuggler. Bei dieser Gelegenheit muß einmal erwähnt werden, daß die Vertreter der kommunistischen Fraktionen im Hauptauschuß ständig durch Abwesenheit glänzen. Sie erleichtern damit den bürgerlichen Parteien ihre volksfeindliche Politik. Wenn sich die Kommunisten nachher im Plenum in Anträgen und großen Reden gefällig, so ist das vollkommen wertlos, da dadurch an den Entschädigungen des Hauptauschusses nichts mehr geändert wird.

## Das Geheimnis einer Absperrung.

### Studentenstreikaktionen unter dem Schutz der Schupo.

Die Schupo führt einen erbitterten Kleinkrieg gegen die Bewohner von Feldstraße und Michaelsweg wegen der Verhinderung des Verkehrs der Schließhände für den Verkehr über und hinüber. Man wartet dabei Dreiviertel des Tages, und der Verkehr ist ein sehr reger. Die beiden großen Schulen in der Feldstraße, die Geschäfte im Michaelsweg erschließen, das täglich Tausende von Menschen hin und her fluten, die Kinder spielen in Scharen unter den schattigen Bäumen. Ein Schupomann bewachte die Schließhände und die Anlagen mit dem feinsten Hundestall, und das ging so sehr schön seit Jahren. Nun auf einmal ist der Durchgang verboten, und der Schupomann gibt sich Mühe, seiner Anweisung nachzukommen. Das ist nun aber nicht so leicht: Er kann es nur immer dem einzelnen fauchen, Hunderte gehen vorbei, die er nicht erreicht. Einzelne Posten wurden dann euergelicht. Sie trieben die Scharen vom Plak, wobei einer sogar, um seine Autorität zu erhöhen, den Säbel zog und damit hinter den ohnehin Menschen hin und her schüttelte. Der Posten konnte dabei nicht alle Postanten verreiben, sondern mußte noch Ausnahmen machen. Neben den Schließhänden hat ein Sportverein sein Ais aufaufschlagen, und wenn die Polizei diesen in das geheiligte Gehege aufnimmt, so wird das keine Gründe haben. Den dort Verkehrenden mußte er also den Zutritt gestatten, so mußte er immer fragen, ob der Passant auf dem Plage zu tun hatte. Daß diese ständige Jagd nicht so weiter gehen konnte, sah die Polizei wohl selber ein. Nun ist ein Drahtzaun gezogen, und an jedem Zugang ist ein Schupo postiert, der die Einlassgebenden zu prüfen hat, ob sie ein Recht dazu haben. An den Eingängen steht eine Tafel: Betreten der Anlagen verboten. Die Schupo ist.

Man wird sich nun fragen: Warum auf einmal das Verbot, wo sich Jahren der Durchgang und das Betreten des Platzes gestattet war, ohne daß irgendwelche Unzutraglichkeiten zu bemerken waren? Die Ursache ist sehr einfach, wenn sie auch manchen befremden wird. Seit der Zeit des Verbotes halten auf den Schließhänden die Studenten fleißig Schießübungen und andere militärische Exerzitäten, vom Morgen bis zum Abend knallen die Gewehre auf allen Ständen. Das soll nun wohl von Unberufenen nicht gesehen werden. So fing man damit an, die Schaulustigen von den Ständen fernzubalten, und als das wohl nicht zum Ziele führte, folgte das vollständige Verbot für das Betreten des Platzes.

Dies ist also festzustellen: Die Schupo fördert die umhüllerischen Bestrebungen der reaktionären Verbände in ganz offener Art und schredt bei diesem Vorhaben nicht davor zurück, das Publikum zu schikanieren. Und diese Maßnahmen unternimmt sie einfach als Schupo. Ja, hat sie denn als solche ein Recht dazu? Sie hat den öffentlichen Ordnungsdienst zu versehen, und wenn hierin besondere Anordnungen zu treffen sind, so kann das nur der Polizeipräsident tun, und auch nur im Rahmen der öffentlichen Gehege. Die Schupo fühlt sich vollständig als Nachfolgerin der verflochtenen Militärbehörde, sie erlaubt sich souverän, sie erläßt Anordnungen, wie es ihr beliebt.

Es muß einmal öffentlich die Frage aufgeworfen werden, wer den Studenten das Recht zu ihren ungeschützten Schließübungen eingeräumt hat. Ein Standal ist es, daß die Schupo diese militärischen Übungen noch bewacht und schützt. Ihre Aufgabe sollte es sein, diese schädigenden Spielereien zu verhindern und nicht noch zu fördern. Von den zuständigen Stellen muß verlangt werden, daß sie diesem Unfug schleunigst ein Ende machen. Für die Polen sind diese militärischen Übungen natürlich ein gesundes Fressen, da ihnen dadurch ihre Agitation gegen den Freiheit aufserordentlich gefördert wird. Wann wird der Senat endlich an der Gerechtigkeit denken, daß er durch die Zulassung des militärischen Unfugs all die Bemühungen, die Rechte und Selbstständigkeit des Freistaats zu erhalten, illusorisch macht? In diesem Falle muß sofort für das Verbot der Schließübungen und Wiederfreigabe der jahrelangen Passage gesorgt werden.

## Hypotheken und Schiffspfandrechte in ausländischer Währung.

Der Senat legt dem Volksstag einen Gesetzesentwurf vor, der die rechtliche Grundlage für die Eintragung von Hypotheken und Schiffspfandrechten in ausländischer Währung schaffen soll. Das zurzeit geltende Recht läßt derartige Sicherungen nicht zu. In der Begründung des Gesetzesentwurfs heißt es: Zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der einheimischen Industrie und Schiffahrtsunternehmen, zur Verhütung von Rohstoffen und Waren für den inländischen Verbrauch und den Austausch weiterer ausländischer Güter herstellen zu können, ist es erforderlich, Kredite in ausländischer Währung zu erhalten. Diese Kredite sind ohne ausreichende Sicherheit nicht zu erlangen. Unter den als Unterlage für die Einräumung von Kredit tauglichen inländischen Verträgen nehmen der liegende Besitz und die Schiffe eine bevorzugte Stellung ein. Ihre Veranlassung ist besonders geeignet, langfristige Kredite zu erlangen, die zur Gewinnung stetiger Verhältnisse für die Kreditnehmer besonders wünschenswert sind. Es hat sich gezeigt, daß das Ausland zwar nicht abgeneigt ist, größere Geldmittel und auch auf lange Fristen, gegen Verpfändung von Grundbesitz und Schiffen herzugeben, aber bei der Schwäche und den Schwankungen des Marktes nur, wenn ihm die Sicherheit in seiner eigenen, der ausländischen Währung geboten wird. Auch die Eintragung von Hypotheken und Schiffspfandrechten in deutscher Reichsmark für Schulden fremder Währung, die bei der tatsächlichen eingetretener Anstammung in ganz unverhältnismäßiger Höhe erfolgen machte, läßt auf Ablehnung. Der Senat hat sich deshalb entschlossen, dem Vorgehen des Deutschen Reiches folgend, durch den vorliegenden Gesetzesentwurf die rechtliche Grundlage für die Eintragung von Hypotheken und Schiffspfandrechten in ausländischer Währung zu schaffen.

Erwähnte Badefarten für Turn- und Sportvereine. Die im vorigen Jahre in den städtischen Seebädern Bräsen, Bekerplatte und Deubade für Mitglieder von Turn- und Sportvereinen eine Preisvergünstigung bei der Entnahme von Sehnur- und Dauerarten für die Bäder geschaffen worden. Die Karten sind durch die Seebäderverwaltung zu entnehmen und müssen im Bade mit der Mitgliedskarte zugleich vorgezeigt werden.

## Neues Danziger Notgeld.

Infolge der Zahlungsmittelknappheit hatte die Stadtgemeinde Danzig, wie noch erinnerlich sein dürfte, im November 1922 für 800 Millionen Mark und im März 1923 für 3000 Millionen Mark Stadtnotgeldscheine ausgegeben und in den Verkehr gebracht. Die Erfahrungen, welche mit diesem Notgeld gemacht worden sind, sollen sehr günstig gemeint sein. Abgesehen von einer einzigen Ausnahme haben alle Klassen und hat der freie Markt das Notgeld gern genommen. Die Notgeldausgabe hat wesentlich dazu beigetragen, die Zahlungsmittelknappheit in Danzig zu mildern. Durch die Geldentwertung sind diese Beträge jedoch vollkommen überholt und sie spielen heute im außerordentlich angewachsenen Zahlungsverkehr keine Rolle mehr. Als die Ausgabe des ersten Notgeldes erfolgte, war ein Notenumlauf im Währungsgebiet der Reichsmark von 200 Milliarden Mark vorhanden. Im März 1923 hatte er die dritte Billion Mark fast erreicht. Heute hat der Notenumlauf der Reichsbank fast die neunte Billion erreicht. Er hat sich also gegen den Stand von Ende Februar verdreifacht. Wie der Senat festgestellt haben will, reicht der bisherige Betrag von 3000 Millionen Mark für die Bedürfnisse der Danziger Volkswirtschaft unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr aus. Die Reichsbankhauptstelle in Danzig hat einen Anfahrbedarf an Noten, der in jeder Woche etwa 15 Milliarden Mark beträgt und ohne nennenswerte Rückläufe im Verkehr verschwindet. Die Reichsbankhauptstelle ist wiederum seit einiger Zeit nicht mehr in der Lage, die Belieferung des Danziger Geldmarktes in dem Umfang durchzuführen, wie es notwendig wäre. Aus diesen Gründen will der Senat den Notgeldumlauf um 10 Milliarden Mark erhöhen. Er hat dem Volksstag einen dementsprechenden Gesetzesentwurf zur gehen lassen. Die Notgeld-Emission soll danach um annähernd das Dreifache des bisherigen Betrages erhöht werden. Während bisher 11 000 Mark auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben wurden, sollen in Zukunft rund 30 000 Mark ausgegeben werden. Hierbei sind die bereits früher ausgegebenen Notgeldbeträge nicht mitgerechnet. Die Annahme des Notgeldes bei den amtlichen Klassen und bei den Banken ist auch für den erhöhten Betrag ebenso sichergestellt, wie sie bei den ersten Ausgaben ohne jede Reibung erfolgt ist.

## Die Not der Hilflosen.

Am Mittwoch, den 6. Juni 1923, hielt der Verband der Invaliden, Witwen und Hilflosen seine Monatsversammlung im Wertstypenhause ab. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die zahlreichenden Menschen, alte Mütterchen, Krüppel, Hinfällige, machten einen zu Herzen gehenden Eindruck. Der 1. Vorsitzende des Verbandes hielt einen Vortrag über Invalidenrente, Altersrente und die heutige Sozialrente. Durch die Sozialversicherung sollten die verbrauchten Menschen aller Altersstufen entbunden werden. Wenn auch die nach der Beitragszahlung als Unterstützung gewährleistete Summe klein erschien, so war sie unter damaligen Verhältnissen eine nicht zu unterschätzende Hilfe für das Alter. Was ist aus dieser Sozialversicherung geworden? Im Kriege wurde das Kapital der Arbeiter zu Kriegsanleihen verwendet, und jetzt zahlt die staatliche Landesversicherung den alten Invaliden und Altersrentnern, die ein Leben lang gearbeitet und ihre Beiträge bezahlt haben, 750, 800 Mark durch die Post, wofür es noch nicht einmal ein Pfund Brot monatlich gibt. Um diese geringen Beträge zu erhalten, müssen sich die Alten noch Stundenlang anreihen. Die heutige Sozialrente ist keine Frucht der Invaliden- und Altersversicherung, sondern eine willkürliche Umgehung der ehemaligen Sozialgesetzgebung. Die Sozialrente wird von den Gewerkschaften und Wohlfahrtsämtern nur demjenigen gezahlt, der keine unterhaltspflichtigen Kinder resp. keiner Tätigkeit mehr nachgehen kann. Wer Kinder hat oder im hohen Alter noch eine Beschäftigung sucht, um nicht zu verhungern, dem wird die Sozialrente gekürzt oder ganz entzogen. Die Kinder der Sozialrentner, die meist vom Kriege so frühgenommen sind, daß sie sich selbst nicht helfen können, fallen die Alten der Moral wegen unterhalten. Wie steht dies Verhältnis bei den pensionierten höheren Beamten? Wäre hier nicht daselbe Vorgehen nötig? Sollte die Moral deren Kindern ganz abhandeln gekommen sein? Diese Herren erhalten ihre hohen Pensionen, auch wenn sie unterhaltspflichtige Kinder haben und anderweitig im Volldienst stehen. Vor dem Gesetz sollte bei dieser schweren Zeit jeder gleich behandelt werden, der aus öffentlichen Mitteln am Leben erhalten wird. Dieses ist Pflicht eines jeden Kulturstaates, der auf sich etwas hält.

In der Aussprache beklagten sich viele über den sogenannten Wohlfahrtsrenten. Wer nicht seinen Nachlaß dem Wohlfahrtsamt vererbt, soll jeder Fürsorge verlustig gehen. Der Vorstand versprach, nochmals in dieser Sache vorstellig zu werden. Von verschiedenen Invaliden wurde Brennmaterial zu verbilligten Preisen verlangt, auch hier wurde Vorstelligung beim Wohlfahrtsamt zugelegt.

Der Danziger Mieterverein wird in drei öffentlichen Versammlungen zu den Forderungen der Hausbesitzer — die Wohnende Miete — Stellung nehmen. Näheres siehe in der Anzeige in der heutigen „Danziger Volksstimme“.

Odeon- und Eden-Theater. Der interessante Film „Die Tochter des Brigadier“, nach dem Dumaschen Roman „Das Fräulein von Belle-Isle“, beleuchtet das Intrigenpiel am französischen Hofe zur Zeit Ludwigs XV. Die Handlung nimmt einen verblüffenden Ausklang. Ein Wert voll unerhörter Spannung ist der Stummfilm „Die brennende Kugel“, mit Alfred Galzer in der Hauptrolle. Die Handlung spielt in der bunten und reizvollen Arkuswelt und ist kraft durchgeföhrt. Trotz der großen Spannung, die über dem Werk liegt, kommt der Humor nicht zu kurz.

1 Dollar 81 000 Mk., 1 Pol.-Mk. 1,12 Mk., 1 engl. Pfd. 372 000 Mk.



# Danziger Nachrichten.

Es war ein Sonntag hell und klar.

Die Tage des Mai und Juni wurden von drohendem Gewölk und kalten Regenschauern in schließendes Grau gehüllt. Doch vom Norden hoben sich wie wir vor einigen Tagen (grüben, klopftische) Berge (südwärts ins Meer. Eisenhand) umwehte meilenweit die Wasser und kühlte die dortüberstreichende Luft ab, die von den Nordwestwinden bis tief in das Herz Europas getragen wurde. Regen und Kälte verdrängten die Städte der Menschen und warfen dunkle Schatten über laufend Blüthenräume.

Doch plötzlich ist die Sonne wieder mächtig geworden und läßt ihr gegenwärtiges Licht von einem fast wolkenlosen blauen Himmel strahlen. Die unter tausend Blüten schwebenden Menschen in schwebigen Hoffnungen und schauen prüfend über das weite Himmelsgewölbe. Kommen die heitersten Südwinde? Treiben sie die lächelnden Gärten in die weite Grünlands zurück? Bange Fragen! Bange Hoffnungen! Menschen und Pflanzen dürsten nach Sonnenlicht!

Um so freudiger genießt man den Sonnenschein, den uns der geistige Sonntag spendete. Frau Sonne verstand zwar für und wieder für kurze Zeit hinter Wolken zu bleiben, aber das Wetter lockte doch zu einem Spaziergang ins Freie. Tausende folgten den Rufen. Immer neue Scharen Spaziergänger entführten den Toren der Stadt. Unternehmungslustigere machten eine Fahrt nach dem Strand, wo sich zum ersten Male in diesem Jahr ein buntes Treiben entwickelte. Männlein und Weiblein, insbesondere aber die Jugend, badeten fleißig. Gegen 5 Uhr machta der Himmel zwar ein drohendes Gesicht, aber die lustigen Sommerfelder blieben vom Regen verschont. In der Nacht erfolgte dann ein umfangreicher Regenguss.

Heute liegt über dem weiten Lande ein herrlicher Schimmer. Fast frohgemut haben die Menschen auf, trotz Dolkarnot und Glendlos. In dunklen Winkeln sitzen die Wiesmager und spinnen ein müßiges Gewebe grilliger Gedanken. Und brauchen schreiet die Hoffnung mit weiten Schritten durch den blauen und duftenden Sonntag.

Die Steuerhinterziehungen beim Grundstückswechsel waren geradezu offensichtlich. Häufiglich geringe Preise wurden als offizielle Kaufsummen genannt. Das übrige, der größere Teil, wurde „unter dem Tisch“ gezahlt. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, hat der Steuerausschuß in das neue Grundwechsellsteuergesetz einen neuen § 22a hineingearbeitet, der folgenden Wortlaut hat: Die Steuerbehörde hat unverzüglich nach Eingang der Grundwechsellsteuerverklärung die Gemeinde, in der das Grundstück gelegen ist, von der Erklärung in Kenntnis zu setzen. Der Gemeinde steht das Vorkaufsrecht an sämtlichen Grundstücken ihres Bezirks zu den Bedingungen zu, die in der Grundwechsellsteuerverklärung angegeben sind. Das Vorkaufsrecht der Gemeinde ruht, sofern als Erwerber des Grundstücks die freie Stadt Danzig, ihre Gemeindeverbände oder eine gemeinnützige Vereinigung auftritt.

Neu ist auch der § 25a, der bestimmt: Sämtliche auf Grund des § 22a erzielten Gewinne der Gemeinden sind zur Förderung des Wohnungsbaus, insbesondere der Kleinfrieden und Heimstätten, oder zur Erwerbung von dauerndem Grundbesitz zu verwenden. Das Gesetz soll bis zum 1. Juni rückwirkende Kraft erhalten.

Die nächste Sitzung des Volkstages findet am Mittwoch, den 13. Juni, nachmittags 3½ Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen: Eingaben. Antrag des Senats auf Strafverfolgung gegen die Abg. Jacoby.

Rubner und Mann. Die Aenderung der Gewerbeordnung. Erste Beratung eines Polizeibeamtengesetzes. Erste Beratung eines Gesetzentwurfs betr. Eintragung von Hypotheken und Schiffspfandrechten in ausländischer Währung. Aenderung des Weinsteuergesetzes vom 26. Juli 1918. Erste Beratung eines Gesetzentwurfs betr. Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1922/23. Die neunte Beratung der Dienstbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten. Erste Beratung eines Gesetzentwurfs betr. die Ausgabe von Notgeld. Die Aenderung der Rangordnung. Die Aenderung des Umsatz- und Zirkulsteuergesetzes. Zweite Beratung des Grundwechsellsteuergesetzes. Kleine Anfrage betr. Ungleichheiten in den Unterstützungssätzen für Sozialrentner. Große Anfrage betr. Unterbringung der Jugendgruppen und Vereine. Antrag auf Einbringung eines Gesetzentwurfs über das Beamtenrecht durch den Senat bis 1. d. M. Bericht des Hauptauschusses über die Vereinstellung von Militär zur Aufbesserung der Dienstverhältnisse der Wehrlichen. Bericht des Hauptauschusses über die Gewährung von Kinderzulagen für Töchter von Beamten usw., die eine hauswirtschaftliche Ausbildung erhalten.

## Beendigung der Lohnstreitigkeiten im Tapeziergewerbe.

Nach mehreren Verhandlungen zwischen dem Tapezierer-Verbande und den Arbeitgebern, die eine besondere Probe für schärfermachende Klären haben, ist es zum Abschluß einer Lohnvereinbarung gekommen. Der Spitzenlohn beträgt ab 1. Juni 8202 Mark, einschließlich einer Werkzeugzulage von 104 Mark. Weiter wurde vereinbart, daß sich die Löhne, mit Ausschluß der Werkzeugzulage, gleitend der Indexdiffer anpassen.

Alimente und Selbstwertung. Eine grundsätzliche Entscheidung hat das Reichsgericht in dieser Frage gefällt. Im Gegensatz zu einer früheren Entscheidung, worin dem Rentenempfänger das Recht zugesprochen wird, auf Grund der fortgeschrittenen Selbstwertung einen Vergleich über die Höhe der fortlaufenden Rentenzahlung anzufechten, wird vom Reichsgericht das Recht zur Aufhebung für den Fall, daß es sich um einen endgültigen Abfindungsvertrag handelt, wie er auf Grund von Alimentationsansprüchen oft abgeschlossen wird, verweigert. Es handelte sich um einen Fall, in dem der Beklagte im August 1918, als der Kläger sechs Jahre alt war, mit dessen Vormund einen Vergleich abgeschlossen hat, auf Grund dessen er „zur Abgeltung aller Ansprüche“, die dem Kinde gegen seinen unehelichen Vater zustehen, 10 000 Mark zahlte. Diesen Vergleich hatte der Kläger mit Erfolg beim Landgericht Berlin anfechtet. Das Kammergericht dagegen erkannte auf Abweisung der Klage. Ebenso hat das Reichsgericht entschieden, im wesentlichen aus folgenden Rechtsgründen: Die Abfindungssumme von 10 000 Mark entsprach zur Zeit des Abschlusses des Vergleichs einem Friedenswerte von mindestens drei Viertel der Summe. Es war ein Kapital, das die Bedürfnisse überdies. Die zur Deckung der vorantstehenden gesetzlichen regelmäßigen Unterhaltsrente des Klägers erforderlich erschienen.

Verlängerungen für Roggen. Nach den Bestellungen der Notierungskommission der Handelskammer vom 8. Juni 1923 wurde Roggen im Inlandsverkehr während der vergangenen Woche gehandelt 70 000, 80 000, 85 000 Mark per fünfzig Kilogramm frei Waggon Danzig.

Aufnahme des Blüthenverkehrs. Zur schnelleren Uebermittlung von Telegrammen hat die Reichspostverwaltung einen Blüthenverkehr eingerichtet. Die Danziger Telegraphenverwaltung hat sich dem Verkehr angeschlossen. Die durchschnittliche Laufzeit eines Blüthentelegrammes nach fast allen bedeutenden Orten Deutschlands beträgt nicht mehr als 15 Minuten. Wegen der besonderen Umstände ist die Gebühr auch in Danzig auf das Maß der gewöhnlichen Telegrammgebühren festgesetzt. Der Empfänger muß Fernsprechanruf haben. Die Anlieferung der Telegramme erfolgt in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. am Schalter des Hauptpostamtes Langgasse oder durch Fernsprecher beim Telegraphenam.

Eine Erhöhung der Kokspreise läßt das städtische Betriebsamt im Ansehung unserer Zeitung bekannt. Zur Beendigung der Preissteigerung wird auf die ab 1. Juni eingetretene Erhöhung der Kokspreise und Frachten sowie auf die weitere Entwertung der Mark verwiesen. Die Erhöhung erstreckt sich besonders auf den Grobkokspreis, während die Preise für Nuß- und Besekoks, sowie vor allem für Koksgrus niedrig gehalten wurden. Es wird nachmals darauf hingewiesen, daß sich sowohl Nuß- als auch Besekoks nicht nur für eiserne Ofen und Herde, sondern auch für industrielle Feuerungen ebenso gut wie Koks eignet, im Preise aber hinter dieser erheblich zurückbleibt. Die Verwendung von Koksgrus empfiehlt sich vor allem für die Strellung vorhandener Kofenvorrichtungen.

Messerhebereien. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend begegnete der 21 Jahre alte Arbeiter Heinrich Jahnke aus St. Albrecht in der Weichmühlengasse mehreren jungen Burschen, die anscheinend angetrunken waren. Als er einen der Burschen um Feuer für seine Zigarette bat, erhielt er einen Messerstoß in den Hinterkopf. Der Täter blieb unerkannt. Der Stauermeister S. S. in b. aus Neufahrwasser wurde am Sonnabend das Opfer eines Messerstoßes. Er befand sich in Begleitung seiner Ehefrau und eines Vorarbeiters in ihrem Lokal in der Nähe des Fischmarktes, wo er von mehreren Männern belästigt wurde, was sich S. verbat. Als er dann gegen 11 Uhr abends das Lokal verließ, erhielt er von einem unbekannten Täter einen Messerstoß in den Unterleib.

Wasserstandsrichten am 11. Juni 1923.

	8.6	9.6	Augebrack	+ 1,40	+ 1,62
Zowisch	+ 1,43	+ 1,65	Montaurpöhe	+ 0,85	+ 1,04
	6.6	7.6	Diesels	+ 0,78	+ 0,88
Warshau	+ 1,30	+ 1,61	Dirschau	+ 0,86	+ 1,07
	7.6	8.6	Einlage	+ 2,32	+ 2,32
Dloek	+ 1,10	+ 1,10	Schleusenbof	+ 2,48	+ 2,50
	10.6	11.6	Rogat		
Thorn	+ 1,37	+ 1,42	Schönau O. P.	+ 6,70	+ 6,71
Korbon	+ 1,28	+ 1,35	Salzenberg O. P.	+ 4,61	+ 4,60
Caln	+ 1,08	+ 1,30	Neuhofersbich		
Graubenz	+ 1,14	+ 1,38	Arwad		

Verantwortlich: für Politik Ernst Voord. für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil H. v. B. Eber. für Interale und den übrigen Teil H. v. B. Eber. sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von H. Wehl & Co., Danzig.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Verdingung.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten für den Umbau des Egerzlerhauses in Neufahrwasser sollen öffentlich vergeben werden.

Angebote sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Städt. Hochbauamt, Rathaus Langgasse, erhältlich. (9868)

Termin Mittwoch, den 20. Juni 1923. Städtisches Hochbauamt.

## Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Montag, den 11. Juni, abends 7 Uhr: Dauerkarten B 2.

### Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson. Musik von Oscar Straus.

In Szene gesetzt von Er d. Sterned.

Musikalische Leitung: Eugen Lorchler.

Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, den 12. Juni, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 2. „Menschen und Katharina“.

Schauspiel.

Mittwoch, den 13. Juni, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 2. Neu einstudiert. „Die toten Augen.“ Eine Bühnendichtung.

Donnerstag, den 14. Juni, abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Die spanische Fliege.“ Schwank.

Freitag, den 15. Juni, abends 7 Uhr: Dauerkarten E 2. „Die Reise in die Mädchenzeit“.

Lustspiel in 3 Akte.

Dejenti. Mieterverammlungen

Dienstag, den 12. Juni, abends 7 Uhr im Westspelschaufe.

Mittwoch, den 13. Juni, in Saual im Saualer Hof.

Donnerstag, den 14. Juni, in Neufahrwasser im Gesellschaftshaus.

Stellungnahme zu den Forderungen der Hausbesitzer — 1000fache Mieten.

(9865) Der Danziger Mieterverein.

## Platin, Zahngebisse

Gold- und Silbergegenstände, wie Bruch

Münzen aller Art, kauft zu den

höchsten Preisen

Otto Below, 27 Goldschmiedegasse 27

Telephon Nr. 3850.

gerichtlich vereid. Sachverständiger u. Taxator

## Gedania-Theater

Schlesensdamm 53/55 9819

Achtung! Heute! Der große Spielplan!!!

„Der Zirkuskönig“

Amerik. Zirkus-Sensationsfilm größten Stills

in 6 Episoden. 36 Akten.

In der Hauptrolle: Eddie Polo.

5. Episode: Der Rachen des Todes, 6 Akte.

6. Episode: Der Preisboxer von Kallifornien, 6 Akte.

Ferner: Joe Martin und die Buschklepper

Eine Grotteske in 2 Akten, Hauptdarsteller

Joe Martin, der klügste Affe der Welt und

„Ja, so ein Stiefelputzer“, Lustspiel in

2 Akten, dargest. von der Wunderdogge Brownie.

Begin der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Der Preisboxer von Kallifornien, 6 Akte.

Ferner: Joe Martin und die Buschklepper

Eine Grotteske in 2 Akten, Hauptdarsteller

Joe Martin, der klügste Affe der Welt und

„Ja, so ein Stiefelputzer“, Lustspiel in

2 Akten, dargest. von der Wunderdogge Brownie.

Begin der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Der Preisboxer von Kallifornien, 6 Akte.

Ferner: Joe Martin und die Buschklepper

Eine Grotteske in 2 Akten, Hauptdarsteller

Joe Martin, der klügste Affe der Welt und

„Ja, so ein Stiefelputzer“, Lustspiel in

2 Akten, dargest. von der Wunderdogge Brownie.

Begin der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Der Preisboxer von Kallifornien, 6 Akte.

Ferner: Joe Martin und die Buschklepper

Eine Grotteske in 2 Akten, Hauptdarsteller

Joe Martin, der klügste Affe der Welt und

„Ja, so ein Stiefelputzer“, Lustspiel in

2 Akten, dargest. von der Wunderdogge Brownie.

Begin der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Der Preisboxer von Kallifornien, 6 Akte.

Von Montag, den 11. Juni 1923

betragen unsere Preise für 1 Zentner

Grobkoks Mk. 32 000

Nußkoks „ 26 000

Lesekoks „ 16 000

Koksgrus „ 7 000

ab Lager Gaswerk am Milchpeter.

Städt. Betriebsamt, Gaswerk.

Telefon 257 und 532. 9841

## Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind

billig und erfolgreich.

Sind Lungenleiden Tuberkulose

heilbar? Katarakt usw.

Veel. Sie kofstal. San.-Rat Dr. Weijer's am Dürh. Druckschrift hierüber

Dr. Gubhard & Cia. Berni W 25. Potsdamer Straße 164 a. 12425



Anfertigung aller

# Drucksachen

für behördlichen und privaten Bedarf

Massenauflagen

in Rotationsdruck

Moderne Plakate

in kürzester Frist

## Buchdruckerei J. Gehl & Co.

(„Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spandhaus 6

## Jüngerer Kaufburschen

heißt sofort ein

Danziger Volksstimme,

Am Spandhaus 6.

Wir suchen für unsere

unt. sachmann Zeitung

stehenden Werkstätten

Arbeiter- und

Goldarbeiter. 9866

Lehrlinge

J. Neufeld & Söhne,

Langgasse 28

Unständiges, eheliches

Kaufmädchen

per sofort gesucht. 9869

Modellist

Müller-Hannig,

Langgasse 10.

Junger Mann

mit kaufm. Kenntnissen,

redegew., sucht Stellung.

Angeb. unt. E. 1433 an d.

Erped. d. Volksstimme. (f)

Buchhalterin

mit famill. Bährunde ten

vertraut, sucht Stellung.

Angeb. unt. E. 1420 an d.

Erped. d. Volksstimme. (f)

Unzug gewendet,

für mittl. Figur passend,

für 175 000.- zu verk.

Offert. unt. E. 1430 an d.

Erped. d. Volksstimme. (f)

Opernglas und

Sportliegewagen

zu verkaufen. (f)

Wanigasse 2, 2 Treppen.

Fahrrad, 400 000 Mark,

Kinderwagen a. Gummi,

Mittelgr. 300 000 Mark,

zu verkaufen. Offert. unt.

V. 1438 an die Erped.

der Volksstimme. (9867)

Einige

Schaujensehbrillen

für Herrenbekleidung zu

kaufen gesucht. Angebote

mit Preis unt. E. 1424 a. d.

Erped. d. Volksstimme. (f)

Suche Herren-

Schnürstiefel.

Größe 40, fast neu, zu

kaufen. Off. u. E. 1428 a. d.

Erped. d. Volksstimme. (f)

Komme selbst

u. zahle die 50% Preise

für Herrenschon, Militär-

kleider, Betten, Wäsche.

J. Aronowitsch,

4 Damm 12. 9870

Junger Kaufmann

sucht möbl. Zimmer.

Angeb. unt. V. 1428 an d.

Erped. d. Volksstimme. (f)

Handwerker, verb. ohne

Rind, sucht

leer. Zimmer

mit Küchenanteil

Offerten mit Preis unter

V. 1434 an die Erped.

der Volksstimme. (f)

Handwerker sucht

Logis mit Beköf.ig.

Angeb. unt. V. 1435 an die

Erped. d. Volksstimme. (f)

Elegante Damen- u.

Kinderbekleidung

wird angefertigt. (9849)

Narzynski,

Dr. Delmühlengasse 26, 2.

Wer wäscht

für alle Artendenen Herd

Wäsche außer dem Herd.

Angebote unt. E. 1428 a. d.

Erped. d. Volksstimme. (f)

Uhren

werden schnell, gut u. billig

repariert. (f)

H. Stahl, Reparaturwerkst.,

Erped. d. Volksstimme. (f)

Für  
**Danziger Werft**

reserviert

# Waggonfabrik Danzig

Telephon Nr. 618

liefert Eisenbahnwagen aller Arten  
:: für Staats- und Privatbahnen ::  
Spezialität: Kessel- und Kühlwagen  
Kleinbahnwagen

Geschmiedete Beschlagteile aller Arten, insbesondere Massenartikel

## Danziger Metall-Industrie und Verzinkerei A. G.

Telefon 5563 Danzig-Langfuhr, Am Johannisberg 1 Telefon 5563  
IMPORT — EXPORT

Herstellung aller verzinkter u. lackierter Artikel für Haushalt u. Landwirtschaft  
Blechballagen in schwarz und verzinkt für die Industrie

## Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig m. b. H.

Fernsprecher 2303 und 6349 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 5

### Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Stab-, Band-, Formeisen, Bleche, Röhren, Fittings, Draht, Drahtstifte, Kurzwaren aller Art  
Alleinverkauf der Erzeugnisse der Danziger Metallindustrie und Verzinkerei

## Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metall-Handelsgesellschaft

Zentrale: Danzig, Brodtkrüger Weg 18 m. b. H. Filiale: Kattowitz, Querstraße 2  
Fernsprecher: 2039 und 3448 □ Telegramm-Adresse: „Dakem“ □ Fernsprecher: 458, 489, 490

Eisen u. Stahmetalle, Stab- u. Formeisen, Bleche, Vell- u. Feilbahnmaterialien  
Kohleisen, Ferrolegierungen, Metallrückstände, Werkzeugmaschinen

## Dülken Gourary, Lewin & Co.

Telefon Nr. 6636 G. m. b. H. Telegr.-Adr.: Degelholz  
Danzig, Langgasse 69/70

Holzgroßhandlung □ □ □ Import · Export

## White Star Line and White Star Dominion Line

Regelmäßige Dampferverbindungen von  
Southampton-New York  
Liverpool-New York  
Liverpool-Halifax und Quebec  
Liverpool-Boston-Philadelphia  
Danzig-Bremen-Halifax-New York  
via Southampton und Cherbourg  
sowie nach allen Hafenplätzen der Welt

## Danzig, Töpfergasse 31-32

Tel.-Adr. Olympic Telefon 5875  
Gesch.-Std. 9-1, 2-5  
und Auswandererlager.

## Behnke & Sieg, Danzig

Tel.-Adr. Behnke-Danzig  
Telefon Nr. 31, 32 und 430  
Dampfschiffreederei, Schiffsmakler,  
Betrachtungen nach allen Häfen der Welt

## Ostdeutsche Bernstein-Industrie

M. FRIESE, G. m. b. H.  
Jespengasse Nr. 64  
Fabrikation echter Bernsteinwaren

## „Vulkan“

Eisen gießerei und Maschinenfabrik  
Auf. Eisen: Grauguß aller Art,  
Eiße, Rohschmelze, Landstrich,  
Kaltstirn  
Danzig-Schellmühl  
Tel. 106

## DANZIGER GROSSINDUSTRIE

### Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

#### (F) Danziger Fernverkehr

Danzig-Gdingen-Neustadt und zurück.

488	588	748	908	1108	1268	548	728	928	1128	ab Danzig an	730	930	1030	1230	328	628	628	928	1028	1128
488	588	748	908	1108	1268	688	828	928	1128	ab Zoppot an	680	820	920	1120	328	528	628	928	1028	1128
548	648	808	1008	1208	1408	628	828	1028	1228	an Gdingen ab	640	840	940	1140	528	728	828	1128	1228	1328
548	648	808	1008	1208	1408	1248	1448	1648	1848	an Ruda ab	520	720	920	1120	528	728	928	1128	1328	1528
—	518	—	1118	1318	1518	—	—	1268	1468	an Neustadt ab	540	740	940	1140	—	—	208	408	608	808

# S. J. Jewelowski

## Danzig-Langfuhr

Telegramm-Adresse: Jewelowski Danzig-Langfuhr

Tel.: 633, 666, 5490-5495. Ferngespräche 5494-5495

Dampfsägewerke in Rückfort b. Danzig

Osche in Pommern und Saueremühle

bei Osche.

Alle Anfragen erbitte an meine Adresse nach Danzig-Langfuhr

## Carl Thümecke

Danzig-Langfuhr  
Pommersche Chaussee 4  
Telefon 5524

## Druckerei-Maschinenfabrik Walzengießanstalt

Graphisches Fachgeschäft

Chemische Fabrik und Großdrogen-Handlung

## Dr. Schuster u. Kaehler

DANZIG  
Chemische u. pharmazeutische Präparate eigener  
Herstellung, sämtliche Chemikalien, Alkaloide,  
Drogen und Vegetabilien.

## Kleine Anzeigen

in der „Danziger Volksstimme“ haben  
grossen Erfolg!

## Maschinenfabrik Paul Pfeiffer

Danzig, Altschottland 5/6

## Satt- u. Heißdampflokombilen

in allen Größen.  
Benzol- und Rohölmotoren = Motorlokomobilen  
Motorpflüge  
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

## Aktiengesellschaft für polnischen Holzexport

Sägewerke Klinger G. m. b. H.  
Danzig, Krebsmarkt 2/3  
Telephon Nr. 7056 und 7057

## Danziger Teerindustrie

vertraut Büscher & Hoffmann Akt.-Ges.  
DANZIG  
Telephon 26.

## Dachpappen- u. Asphalt-Fabrik

Teer-Destillation  
Baumaterialien-Großhandlung

## Industrie-Werke, A.-G., Danzig

Telegr.-Adr. Lang Danzig Reitergasse 13-15 Telefon Danzig 35 und 106  
Anfertigung von Waggonbeschlagteilen, Baubeschlägen, Pflug-  
scharen, Metallbettstellen und Automobil-Ersatzteilen aller Art

## Danziger Schiffahrtskontor

Danzig Maritime Agency Co. Ltd.  
Schiffsmaklerlei Befrachtungen u. Spedition. Lagerung, Verzollungen  
Telegraph-Adresse: DANZIG Poggendorf Nr. 60  
Fernruf 5597 u. 1347  
Eigentümer: 18 Bürger-Deputat-Verkehr Danzig - Rotterdam - Antwerpen durch Kanaal u. d. S.